

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 14 (1963)

Artikel: Gustav Adolf Hasler (1830-1900), Gustav Haler (1877-1952) : die Stiftung Hasler-Werke
Autor: Keller, Walter
Kapitel: Die Stiftung Hasler-Werke : Gustav Haslers Vermächtnis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE STIFTUNG HASLER-WERKE

Gustav Haslers Vermächtnis

Gustav Hasler, ohne eigene Kinder oder andere Nachkommen von väterlicher Seite her, ist der letzte der ganzen Familie. Deshalb beschäftigt er sich schon früh mit dem weiteren Schicksal der Firma, die den Namen der Familie trägt, nach seinem Ableben. Da die schweizerische Telephonverwaltung als wichtigster Kunde und als Abnehmer der Telephonzentralen System Hasler ein großes, direktes Interesse am unveränderten Fortbestand der Hasler AG hat, sieht Gustav Hasler mit seiner Gattin in einem 1927 errichteten Testament vor, ihren gesamten, die entscheidende Mehrheit ausmachenden Besitz an Aktien der Hasler AG der schweizerischen Telephonverwaltung zu vermachen. Damit würde diese eines Tages Besitzerin der Fabrik und damit zwangsläufig verantwortlich für das weitere Gedeihen der Firma. Dieses großzügige Testament muß eines Tages neue Probleme aller Art aufwerfen, weshalb die Begeisterung bei Behörden und Ämtern nicht gerade groß ist. Von diesem Testament ist im Laufe der Jahre erstaunlich wenig bekannt geworden. Das war gut, denn es stellte tatsächlich noch nicht die endgültig herangereifte Lösung dar. Die mit dem Übergang an einen Staatsbetrieb zu erwartenden Schwierigkeiten sollten vermieden werden.

Gustav Hasler hält an dem Gedanken, seinem Unternehmen für alle Zukunft die volle Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten, fest. Er läßt deshalb die Frage studieren, ob die Nachfolge in Form einer gemeinnützigen Stiftung möglich sei. Schließlich findet Gustav Hasler zur Verwirklichung seiner Absichten die zweckmäßigste Form in der Gründung der «Stiftung Hasler-Werke». Diese Stiftung wird 1948 ins Leben gerufen, sie tritt an die Stelle seines ursprünglichen Testamentes. In einem neuen Testament vermacht nun Gustav Hasler der Stiftung den größten Teil seines Vermögens, das heißt seinen großen Besitz an Aktien der verschiedenen Hasler-Unternehmungen, wo er überall über eine Mehrheit

verfügt. Vorläufig besitzt die Stiftung, der Gustav Hasler als einziger Stiftungsrat vorsteht, nur wenig Mittel; ihre Tätigkeit wird sie erst nach dem Hinschied des Stifters voll entfalten können.

In der Stiftungsurkunde legt Gustav Hasler fest, daß das Vermögen der Stiftung nach gesunden kaufmännischen Grundsätzen zu verwalten sei, und es darf dem Stiftungszweck nicht entfremdet werden.

Die Hasler AG und die anderen Unternehmungen, in deren Verwaltungsrat die Stiftung maßgebend vertreten ist, sollen rein schweizerisch bleiben, den Landesinteressen dienen und technisch auf der Höhe der Zeit gehalten werden. Weiter sollen sie dem Personal möglichst fortschrittliche Arbeitsbedingungen bieten.

Unter Gustav Hasler als oberstem Chef ist die Hasler AG immer ein blühendes Unternehmen gewesen. In der Stiftungsurkunde gibt deshalb Gustav Hasler auch Weisungen, wie die Stiftung die ihr in Form von Dividenden regelmäßig zufließenden Gelder verwenden soll. Der Stifter wünscht, daß ein kleinerer Teil zum Ausbau der Personalfürsorge der Hasler AG und der FAVAG S.A., der wesentlich größere Teil aber zur Förderung des schweizerischen Telephon- und Telegraphenwesens verwendet werde.

Seit dem Tode Gustav Haslers ist die Stiftung in den Genuß der ihr gemäß Testament zufallenden Vermögen gelangt, und ein aus drei Persönlichkeiten gebildeter Stiftungsrat sorgt seit 1952 für die in der Stiftungsurkunde vorgesehenen Verwendungen der Erträge. Hier sei besonders auf die vom Stifter gewünschte Förderung des elektrischen Nachrichtenwesens in der Schweiz näher eingegangen.

Den Weisungen Gustav Haslers entsprechend, können den technischen Mittel- und Hochschulen, die sich mit der Ausbildung von Fernmelde-Technikern und -Ingenieuren befassen, Beiträge zur Anschaffung von Apparaten für den Fachunterricht und für die Laboratorien sowie für Entwicklungsarbeiten zugesprochen werden. Im Rahmen dieser Aktion sind den schweizerischen Techniken und verschiedenen Instituten der technischen Hochschulen des Landes (ETH Zürich, EPUL Lausanne) im Laufe der Jahre immer wieder größere Beiträge zugegangen. Mit bedeutenden Beiträgen sind auch neu gegründete Lehranstalten (Zentralschweizerisches Technikum in Luzern, Abendtechnikum in Bern) unterstützt worden. Die Schulen sind in der Wahl der Anschaffungen frei. Die eingehenden Gesuche werden vorerst von einer beratenden Kommission, in

der Vertreter der technischen Mittel- und Hochschulen, der PTT und der Stiftung vertreten sind, auf ihre Übereinstimmung mit den Stiftungsaufgaben und auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft. So ist dafür gesorgt, daß die Mittel der Stiftung auf gerechte und sinnvolle Weise eingesetzt werden. Die beratende Kommission leitet die Gesuche mit ihren Anträgen an den Stiftungsrat weiter. Dieser ist in seinen Entscheiden frei; in der Regel stimmt er jedoch den Anträgen der Kommission zu.

Um die Forschungsarbeiten, besonders an den technischen Hochschulen, auf dem Gebiet der elektrischen Nachrichtentechnik noch nachdrücklicher zu fördern, hat die Stiftung weiter die «Arbeitsgemeinschaft für elektrische Nachrichtentechnik (AGEN)» ins Leben gerufen. In dieser Arbeitsgemeinschaft haben sich die an den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf den Gebieten der Nachrichtentechnik interessierten Amtsstellen des Bundes und der Armee und die Hochschul institute zusammengeschlossen zur gemeinsamen Diskussion der zu behandelnden Probleme, damit Wiederholungen und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Die im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft durch die verschiedenen Institute bearbeiteten Probleme werden durch die Stiftung finanziert. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft versammeln sich regelmäßig zur gegenseitigen Orientierung über den Stand und die Resultate ihrer Arbeiten. Zahlreiche Veröffentlichungen legen Zeugnis ab von diesen Forschungsarbeiten. Weniger sichtbar, aber darum nicht weniger wertvoll ist der Umstand, daß in der Arbeitsgemeinschaft junge Nachwuchskräfte dank den Mitteln der Stiftung mit den neuesten Problemen der Nachrichtentechnik vertraut gemacht werden können.

Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung auf den Gebieten der Nachrichtentechnik schuf der Stiftungsrat im Jahre 1960 mit der Gründung des «Laboratoriums der Stiftung Hasler-Werke» in Zürich. Dort sollen Probleme der Schaltungs- und Übertragungstechnik, die für die schweizerische Telephon- und Telegraphenverwaltung und auch für die schweizerische Nachrichtenindustrie interessant werden können, studiert und entwickelt werden. Der Stiftungsrat beschließt, welche Probleme das Laboratorium bearbeiten soll, und er bestimmt dann auch, wie die Resultate im Sinne der Stiftungsurkunde dem Nachrichtenwesen der Schweiz nutzbar gemacht werden sollen.

Im Sinne des Stifters liegt es auch, wenn Professoren und Fachleute der Nachrichtentechnik dank der Unterstützung durch die Stiftung Studien-

reisen unternehmen oder sich an Fachtagungen und -kursen im Ausland beteiligen können. Über diese Anlässe erstatten die Teilnehmer jeweiligen ausführlichen Bericht.

Schließlich hat Gustav Hasler in sehr großzügiger Weise angeordnet, daß die Stiftung begabten jungen Schweizer Bürgern mit Stipendien das Studium in Richtung Fernmeldetechnik an einer der vielen technischen Lehranstalten ermöglichen soll. Je nach den finanziellen Verhältnissen des Stipendienbewerbers handelt es sich um Beiträge ganz unterschiedlicher Größe. Einmal, bei unvorhergesehenen Ereignissen in der Familie, z. B. beim Tod des Vaters während des Studiums, genügen vielleicht schon mehrere hundert Franken, um die weit fortgeschrittene Ausbildung noch abschließen zu können. Ein anderes Mal ist nicht nur das Studium, sondern der ganze Lebensunterhalt während dieser Zeit zu finanzieren. Wenn der Stipendiat das Studium fern von der Familie absolvieren muß, dann erfordert dies vielleicht zehntausend und mehr Franken.

Im Laufe der Jahre sind bis Ende 1962 an 70 Studierende Stipendien von über Fr. 310 000.— ausgerichtet oder fest zugesichert worden. Eine größere Anzahl Stipendiaten hat das Studium bereits erfolgreich abgeschlossen und, dem Wunsche des Stiftungsrates folgend, im Sinne der Stiftungsurkunde zur Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit eine Stelle in einem schweizerischen Unternehmen der Nachrichtenindustrie angetreten. Größere Enttäuschungen sind der Stiftung in bezug auf die Stipendiaten bisher erspart geblieben.

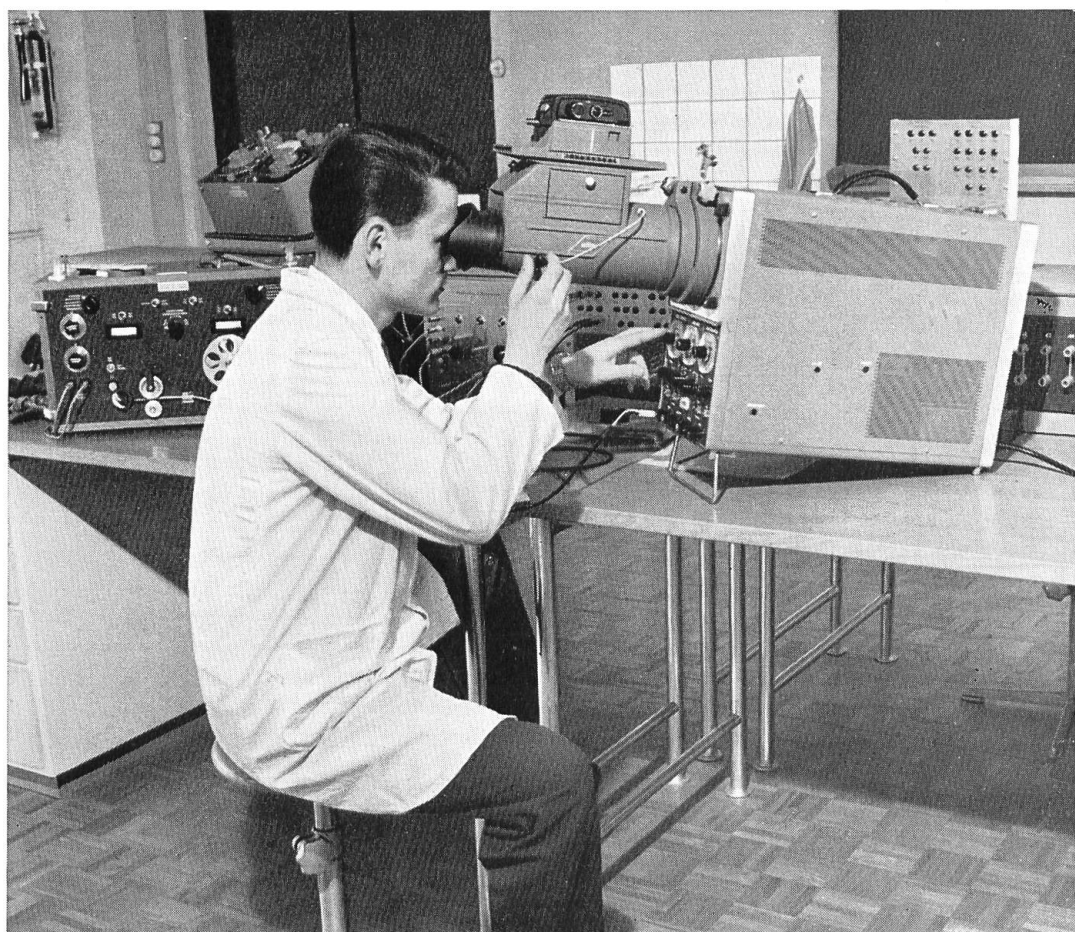
Es ist sicher zum Teil durch den Sitz der Stiftung in Bern zu erklären, daß recht viele Stipendiengesuche aus dem Kanton Bern oder den benachbarten Gebieten stammen. Dabei kann aber auch festgestellt werden, daß viele dieser Gesuche aus kinderreichen Familien im Berner Oberland und im Kanton Freiburg kommen, aus Gebieten also, wo die Verdienstmöglichkeiten wegen fehlenden Industrien bescheiden geblieben sind. Hier bietet oft erst ein Stipendium einem begabten jungen Mann die Möglichkeit zur weiteren technischen Ausbildung. Im Laufe der Jahre ist das Stipendienwesen der Stiftung in erfreulicher Weise in immer weiteren Kreisen bekannt geworden, und so gelangen heute Gesuche von jungen Leuten aus praktisch allen Gebieten der Schweiz an den Stiftungsrat.

Der Stiftungsrat verfolgt aufmerksam den Studienverlauf der Stipendiaten, und er begrüßt es, wenn er mit ihnen während der Ausbildung in persönlichem Kontakt bleiben kann. Nach Abschluß des Studiums erwartet

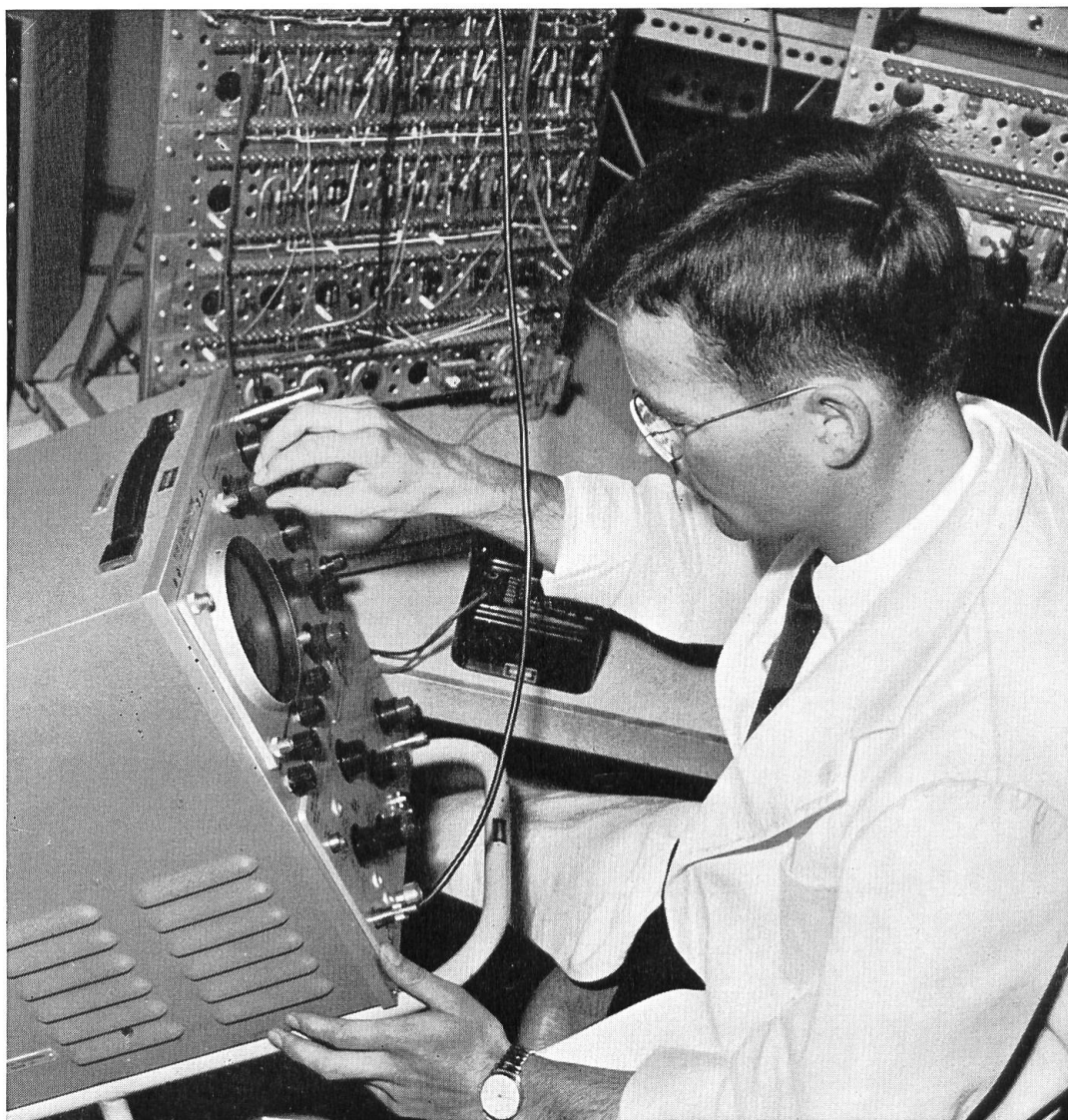
Aus der Tätigkeit der Stiftung Hasler-Werke. Die Stiftung fördert unter anderem die Ausbildung des Nachwuchses auf den verschiedensten Gebieten der elektrischen Nachrichtentechnik. So ist sie bei der Anschaffung der notwendigen Instrumente für technische Mittel- und Hochschulen behilflich. Bild: Dämpfungs- und Pegelmessungen im Laboratorium des Technikums in Winterthur.



Relais-Meßplatz für das Praktikum in Fernmelde-technik am Technikum der Zentralschweiz in Luzern. Für die Anschaffung der Instrumente stellte die Stiftung die notwendigen Mittel zur Verfügung.



Arbeiten über Anwendung
der Transistoren im Rahmen
der Arbeitsgemeinschaft für
elektrische Nachrichtentechnik (AGEN) am Institut für
Fernmeldetechnik der Eid-
genössischen Technischen
Hochschule in Zürich.



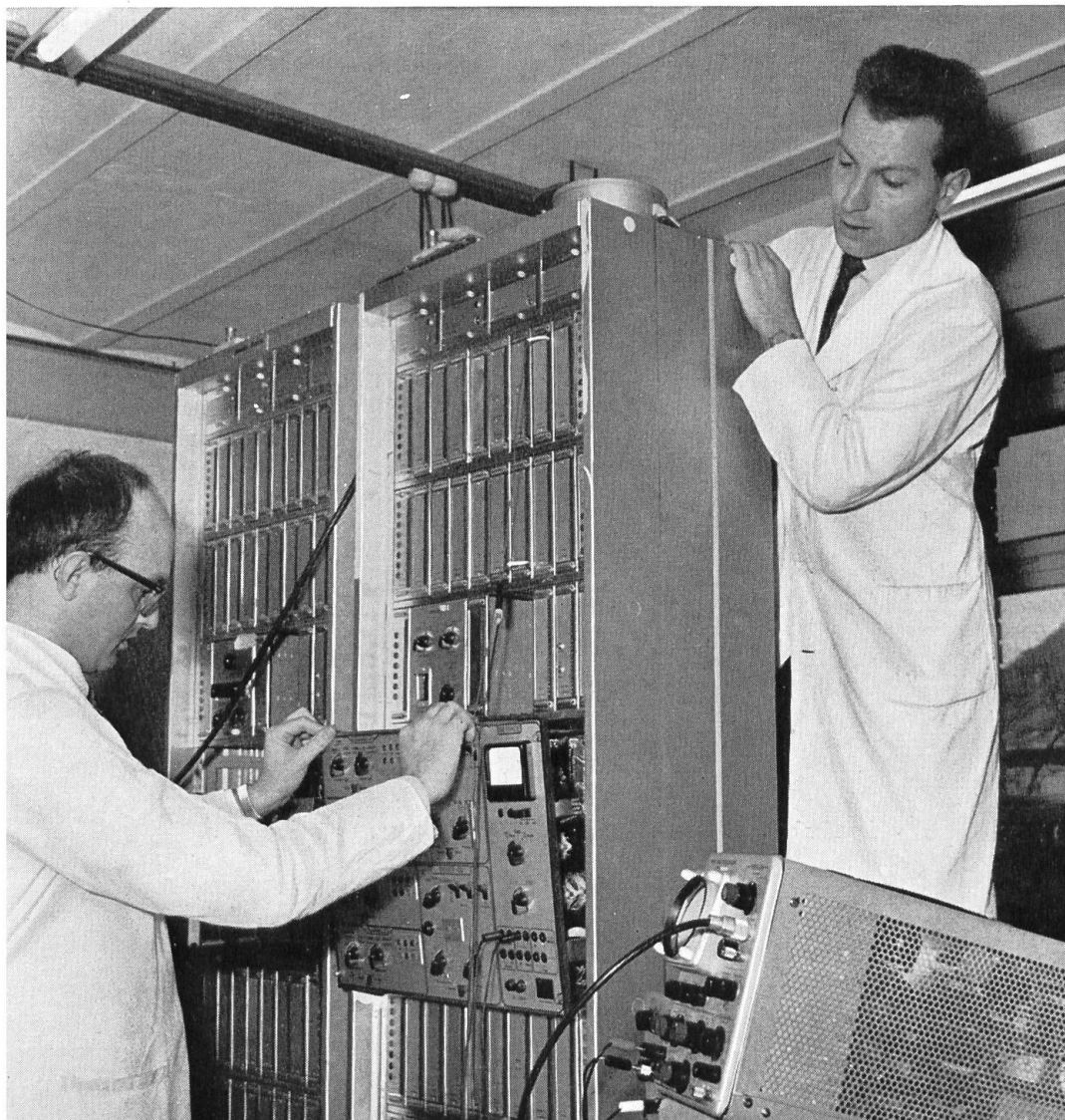


Blick in das Forschungs-
laboratorium der Stiftung
Hasler-Werke in Zürich.



Die Stiftung richtet unter bestimmten Bedingungen auch Stipendien oder Studienbeiträge an bildungsbeflissene junge Leute aus, die sich zu Technikern oder Ingenieuren der Fernmelde-technik ausbilden wollen.

R. S. fand nach abgeschlossener Lehre eine erste Stelle als Feinmechaniker in einem Unternehmen der Fernmeldeindustrie. Dort begann ihn die elektrische Nachrichtentechnik zu fesseln, und der Wunsch nach Weiterbildung wurde wach. Da die Mittel zum Besuch eines Technikums nicht vorhanden waren, gewährte die Stiftung ein größeres Stipendium.



Nach erfolgreichem Abschluß seiner mit einem Stipendium unterstützten Studien am Technikum hat H. M. (rechts) eine Stelle in der Industrie angetreten, wo er sich mit elektronischen Schaltungsproblemen beschäftigt.

der Stiftungsrat, daß die Stipendiaten eine Stelle in der schweizerischen Fernmeldeindustrie oder in den Fernmeldediensten der Schweiz antreten. In der Wahl der Firma besteht volle Freizügigkeit, aber der Wunsch des Stifters, daß die Nachrichtentechnik in der Schweiz zu fördern sei, muß durch die Wahl des Arbeitsgebietes beachtet werden.

Mit den Stipendien ist ohne Zweifel eine der dem Stifter am meisten am Herzen gelegenen Absichten, gemeinnützige Bestrebungen zu fördern, verwirklicht worden. Deshalb betrachtet der Stiftungsrat die Stipendien nicht als Almosen, sondern als Aufmunterung der Begabten zur Weiterbildung.

Wenn abschließend noch erwähnt wird, daß die Stiftung bis Ende 1962 eine Summe von rund Fr. 6 300 000.— zur Förderung des elektrischen Nachrichtenwesens in der Schweiz für über 280 Beitragsgesuche bewilligt hat, dann zeigen diese Zahlen, daß das Vermächtnis von Gustav Hasler bereits sehr beachtenswerte Beträge ausmacht, die dem ganzen Lande auf verschiedenen Wegen zugute kommen und weiterhin den Namen des Stifters lebendig halten werden.

Die Hasler AG seit dem Tode Gustav Haslers

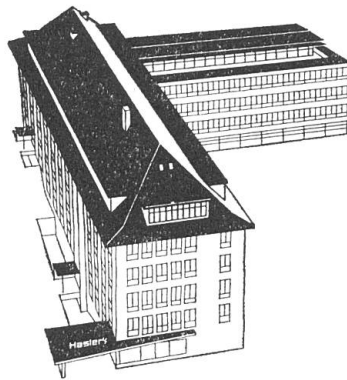
Da seit dem Hinschied von Gustav Hasler schon über zehn Jahre verstrichen sind, soll hier auch noch kurz die seitherige weitere Entwicklung der Hasler AG dargestellt sein. Hier sei darauf hingewiesen, daß sowohl die Hasler AG als auch deren Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit nach Gustav Haslers Wunsch ganz nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden und sich somit auf allen ihren Tätigkeitsgebieten wie früher gegen die Konkurrenzfirmen behaupten müssen.

Mit dem Beginn der Tätigkeit der Stiftung Hasler-Werke entstanden neue Aufgaben, die sich in der Hasler AG im Wechsel der Generaldirektion auswirkten. Der Präsident des Stiftungsrates (E. Glaus) ist gleichzeitig auch Präsident des Verwaltungsrates der Hasler AG und in diesen Funktionen der Hauptträger des Vermächtnisses von Gustav Hasler.

Unter der neuen Leitung (Generaldirektor K. Eigenheer) erschließt sich die Hasler AG wieder ein neues Arbeitsgebiet: die Registrierkassen. Auf

den Gebieten der Nachrichtentechnik werden durch die Elektronik und die Halbleiter als neue Bauelemente weitere Gebiete erschlossen und bestehende nachhaltig beeinflußt. Elektronische Fehlerkorrektursysteme für drahtlose Fernschreibverbindungen, drahtlose Personensuchanlagen, eine optisch-elektronische Apparatur zum Lesen von Zahlen zeigen, daß die Firma ganz im Geiste Gustav Haslers sich stetig weiter entwickelt. Die ganze Gruppe der Hasler-Unternehmungen beschäftigt Ende 1962 rund 6300 Mitarbeiter.

Diese Entwicklung wird für aufmerksame Beobachter schon durch die baulichen Erweiterungen und Neubauten deutlich sichtbar. Dem Büro-



Das Bürogebäude der Hasler AG
in Bern im Jahre 1957.

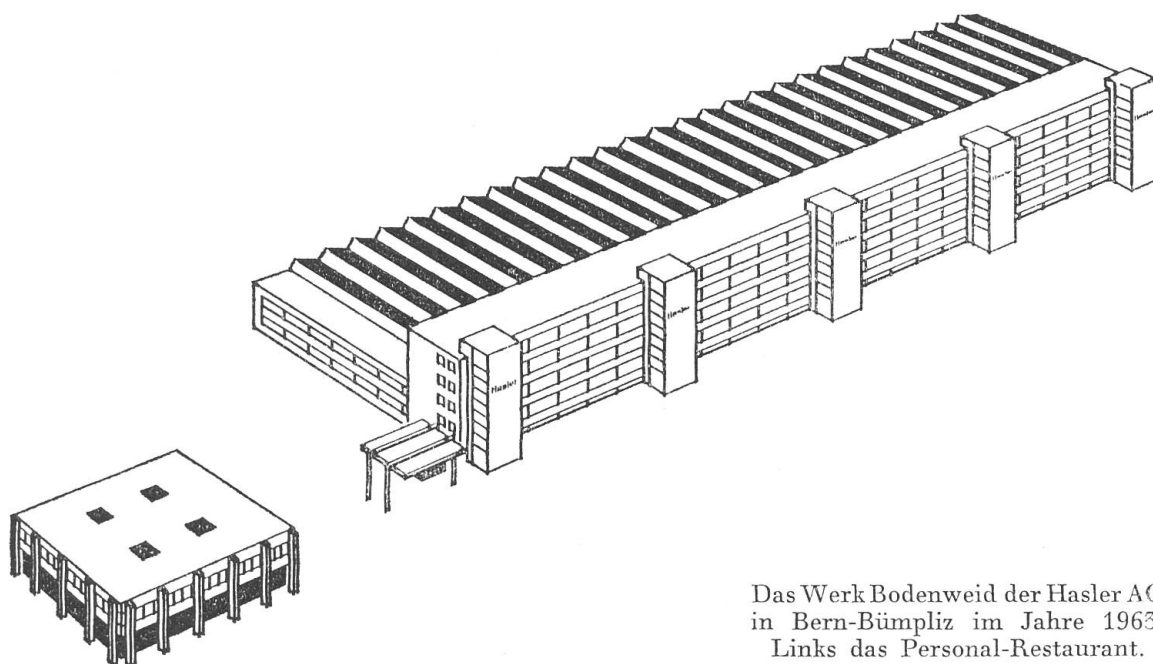
gebäude an der Belpstraße wird ein neuer Flügel, der hauptsächlich Laborenthält, angefügt. Das Werk der FAVAG S.A. wird nochmals erweitert, es zeigt sich dem Vorbeifahrenden in neuer, imposanter Gestalt.



Das Werk der FAVAG S.A. in Mon-
ruz bei Neuenburg im Jahre 1958.

In Bern-Bümpliz tritt aber diese Bauperiode am eindrucklichsten in Erscheinung. Parallel zur Eisenbahn und zur Straße nach Freiburg wächst seit dem Frühling 1957 der neue Fabrikkomplex «Bodenweid» aus dem Boden. In zwei großen Bauetappen entsteht ein ganz modernes Werk, des-

sen rund 200 m lange Front bei Tag und Nacht die Aufmerksamkeit der Reisenden auf der Straße und in der Eisenbahn fesselt. Dazu gesellt sich ein besonderes Gebäude, das Personal-Restaurant, wo bei englischer Arbeitszeit bis 2700 Mitarbeiter ihr Mittagessen einnehmen können.



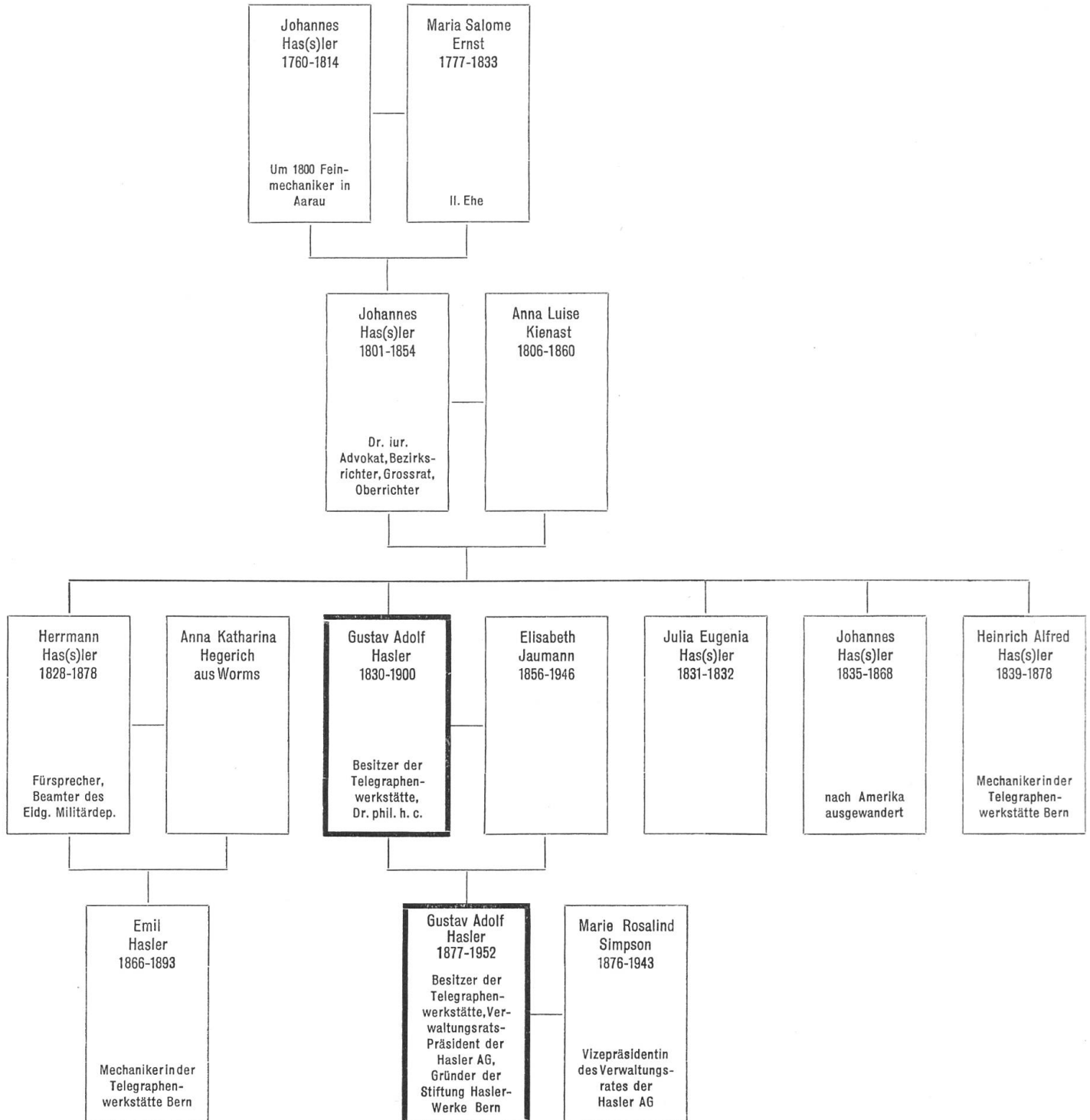
Das Werk Bodenweid der Hasler AG
in Bern-Bümpliz im Jahre 1963.
Links das Personal-Restaurant.

So wird allen, seien sie Mitarbeiter oder Außenstehende, klar erkennbar, daß die 1942 von Gustav Hasler gewählte Devise:

Excelsior – «Höher hinauf!»

auch nach seinem Tod lebendig und richtungsweisend ist.

HASLER FAMILIENTAFEL



Zeittafel 1830–1962

- 1830 25. März, Gustav Adolf Hasler in Aarau geboren.
- 1847/50 Lehre bei J. Kern, Feinmechaniker in Aarau.
- 1851/54 Wanderschaft: Arbeit in Wien, Berlin, Hamburg, Genf.
- 1852 Gründung der Eidgenössischen Telegraphenwerkstätte in Bern.
- 1855 Gehilfe des Chefs der Eidg. Telegraphenwerkstätte Bern.
- 1860 G. A. Hasler wird Chef der Eidgenössischen Telegraphenwerkstätte in Bern.
- 1861 Bau von meteorologischen Registrierinstrumenten nach Prof. Wild.
- 1862 Studienreise von G. A. Hasler nach München, Stuttgart, Karlsruhe, Brüssel, London (Weltausstellung), Paris.
- 1864/65 Entstaatlichung der Eidgenössischen Telegraphenwerkstätte, Umwandlung in die Firma «Hasler & Escher».
- 1869 Erster elektrischer Wasserstandstelegraph von Gustav Adolf Hasler in der Naturforschenden Gesellschaft Bern vorgeführt.
- 1875 Ehrendoktor der Universität Bern.
Ehe mit Elisabeth Jaumann geschlossen.
Fabrikation von Postschließfächern.
- 1877 28. Oktober, Sohn Gustav Hasler geboren.
Bau von Telephonapparaten aufgenommen.
- 1879 Übergang der Werkstätte in den Alleinbesitz von G. Hasler, Tod von A. Escher.
- 1882 Neu-Gründung der Krankenkasse Hasler.
- 1886 Fabrikation von anzeigenden und registrierenden Geschwindigkeitsmessern System Haußhälter für Lokomotiven.
- 1895 Bezug der neuen Fabrik an der Schwarztorstraße.
- 1900 5. Januar, Tod von Gustav Adolf Hasler, Übergang der Werkstätte an den Sohn Gustav Hasler.

- 1904 Höhepunkte der alpinistischen Leistungen Gustav Haslers: Großes Aletschhorn (Hasler-Rippe), Abstieg vom Eiger über den Mittellegigrat, Erstbesteigung des Finsteraarhorns über die Nordostwand.
- 1906 Erste Erweiterung der Fabrik an der Schwarztorstraße.
- 1908 Gustav Hasler verheiratet sich mit Marie Rosalind Simpson.
- 1909 Umwandlung der Telegraphenwerkstätte von G. Hasler in die Hasler AG mit Gustav Hasler als Präsident des Verwaltungsrates.
- 1914 Der Hasler Handtourenzähler entsteht.
Gründung einer Tochtergesellschaft für Frankreich in Montbéliard, später Verlegung nach Paris, TEL S. A.
- 1916 Zweite Erweiterung der Fabrik im Mattenhof (Gebäude an der Oberen Villettenmattstraße, heute Hasler-Straße).
- 1919 Erstmals Teilnahme an der 3. Schweizer Mustermesse in Basel.
- 1922 Aufnahme der Fabrikation von Frankiermaschinen.
Erste Zentralbatterie-Universalzentrale in Altdorf (Uri) eingeschaltet.
- 1924 Automatische Haustelephonzentralen Hasler werden gebaut.
- 1925 Erste automatische Telephonzentrale (Landzentrale) in Winkeln SG in Betrieb gesetzt.
Werk Liebefeld eröffnet.
- 1927 Gründung der FAVAG S. A. in Neuenburg zur Übernahme der zu liquidierenden Firma Favarger & Co. S. A.
- 1928 Automatische Netzgruppe La Ferrière mit Zeit-Zonen-Zählung, erste der Schweiz.
- 1931 Hasle-Rüegsau, erste automatische Telephonzentrale Hasler System 31.
Bau der neuen Fabrik der FAVAG S. A. in Monruz bei Neuenburg.
- 1933 Gründung der «Nederlandsche Hasler Mij.» in s'Gravenhage als Verkaufsgesellschaft.
- 1934 Großzentrale für 8000 Teilnehmer nach Hasler System 31 in Luzern.
- 1936 Aufnahme der Hochfrequenztechnik als Arbeitsgebiet.
- 1938 Gründung der PERAVIA AG für Bordinstrumente und Apparate der Aviatik.

- 1939 Drahtloser Anschluß der Konkordiahütte und der Monte-Rosa-Hütte an das öffentliche Telephonnetz.
Bau des Kurzwellensenders in Schwarzenburg.
- 1940 Hochfrequenz-Telephonrundspruch Hasler in Bern.
- 1942 Gründung der Personalfürsorgestiftung Hasler,
Dotation durch Gustav Hasler mit Fr. 600 000.—.
1. Erweiterung des Werkes Liebefeld.
Erstes Hasler Trägerfrequenzsystem Zürich-Olten.
- 1943 Tod von Frau Marie Hasler-Simpson,
Gründung der Ferienstiftung gleichen Namens.
Gründung der Hasler Elektronen-Röhren AG (HERAG)
in Neuenburg.
- 1945 12-Kanal-Trägerfrequenzanlage Zürich–Bern.
- 1945/47 Erweiterung der Fabrik mit Foyer der FAVAG S. A.
in Monruz bei Neuenburg.
- 1946 Eröffnung der Officina Hasler in Bellinzona.
- 1947 2. Erweiterung des Werkes Liebefeld.
Eröffnung der Usine FAVAG S. A. in Payerne.
- 1948 Gründung der Stiftung Hasler-Werke durch Gustav Hasler.
Eröffnung des Filialbetriebes der Hasler AG in Estavayer-le-Lac.
- 1948 Beteiligung an der Autelca AG in Gümligen BE, später zur
Tochtergesellschaft ausgebaut.
- 1949 Bau des Bürogebäudes Belpstraße 23.
- 1951 Gründung der Hasler Italiana S. A. in Rom.
Beteiligung an der Utz AG, Bern, 1959 Umwandlung in die
Tochtergesellschaft Hasler Signal Aktiengesellschaft.
- 1952 100 Jahre Hasler. Nach dem Jubiläum stirbt Gustav Hasler
am 9. Juli 1952. Durch sein Testament gelangt die Stiftung
Hasler-Werke in den Besitz der großen Mehrheit der Aktien der
verschiedenen Unternehmungen (Hasler AG, FAVAG S. A.
usw.).
- 1953 Herstellung von Apparaturen zur automatischen Fehlerkorrek-
tur bei drahtlosen Fernschreibverbindungen aufgenommen.
Koaxialkabel Bern–Neuenburg–Paris mit von der Hasler AG
gebauten Trägerfrequenzsystemen.
- 1954 Der für die Firma RUF entwickelte INTROMAT der Presse
vorgeführt.

- 1955 Bau des FM-UKW-Netzes für den Schweizerischen Rundspruch
begonnen.
Koaxialkabel mit Hasler-Trägersystemen Zürich–Gotthard–
Lugano.
- 1956 Fabrikation der Registrierkassen Hasler aufgenommen.
- 1956/57 Erweiterung des Bürogebäudes für Laboratorien,
Personalrestaurant.
- 1957 Die drahtlose Personensuchanlage Hasler wird an der Schweizer
Mustermesse in Basel vorgeführt.
- 1957/58 Bau des ersten Drittels des Werkes Bodenweid.
- 1958 Erweiterungsbau Seite See der FAVAG S.A.
- 1960 Umwandlung der PERAVIA AG in die Hasler Registrier-
kassen AG.
- 1961 Entwicklung einer Zahlen lesenden Maschine abgeschlossen.
Bau des zweiten Drittels des Werkes Bodenweid begonnen.
- 1962 Eröffnung des Personalrestaurants Bodenweid.
- 1963 Gründung der HASLER-HOLDING AG.

Nachwort des Verfassers

Mehr als 30 Jahre beruflicher Tätigkeit in der Hasler AG, wovon der größere Teil noch in die Zeiten von Gustav Hasler fielen, erbrachten den recht seltenen Vorzug, zweimal an Jubiläumsschriften der Firma wesentlich mitarbeiten zu dürfen.

Diese Arbeiten führten im Laufe der Jahrzehnte zu einem stetigen Sammeln von Unterlagen zur Geschichte des Unternehmens und seiner Leiter. So sind schließlich Archive über die Familie Hasler und die Hasler AG sowie ein ganzes Hasler-Museum entstanden.

Eng mit dem Werden und Wachsen dieser Quellen verbunden, erleichterten sie mir die Abfassung dieses Werkes in hohem Maße. Ganz von selbst ist das Werk zu einem schönen, selbst erlebten Teil der Firmageschichte geworden.

Mit Freude und in Erinnerung an meine Tätigkeit in der Hasler AG überreiche ich das Buch der Firma mit allen ihren Mitarbeitern und einem weiteren Leserkreis.

Bern, im Dezember 1962

Walter Keller, dipl. Ing. ETH, Bern

AUFsätze, VORTRäge
UND ANDERE VERÖFFENTLICHUNGEN
VON Dr. h. c. GUSTAV ADOLF HASLER (1830–1900)

Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

- 1861 Beitrag zur Induktionstelegraphie, Vortrag vom 18. Mai 1861.
- 1864 Verbesserter Telegraphenapparat mit Farbschrift, Vortrag vom 28. November 1863.
- 1867 Die selbstregistrierenden Wasserstandszeiger, Vortrag mit Vorführung vom 30. März 1867.
- 1869 Telegraphischer Wasserstandszeiger, Vortrag mit Demonstration vom 2. Oktober 1869.
Aufsatz mit 1 Tafel.
- 1874 Über Stahlmagnete, Aimants d'Elias, Demonstration in der Sitzung vom 17. Januar 1874.
- 1876 Compteur zu Wasserleitungen, Aufsatz mit 1 Tafel.
- 1876 Wasserstandstelegraph, mit 1 Tafel, Vortrag vom 4. März 1876.
- 1881 Resultate des Thermographen auf dem Faulhorn und in Mürren, Vortrag vom 11. Juni 1881.
- 1883 Automatisch funktionierender Thermograph, Aufsatz mit 1 Tafel.
- 1887 Über Anlage von Blitzableitern, Vortrag vom 5. Februar 1887.
- 1887 Bericht der Blitzableiter-Kommission, vorgetragen in der Sitzung vom 2. Juli 1887 durch
den Präsidenten der Kommission, Dr. G. Hasler.
- 1889 Über Zugsgeschwindigkeitsmesser bei Eisenbahnen, Résumé im Protokoll der Sitzung vom
9. Februar 1889.

Journal télégraphique (Bern)

- Nr. 22 vom 25. Oktober 1873: Pantographe électrique.
- Nr. 7 vom 25. Juli 1875: Appareil écrivant en couleur pour la transmission avec le
courant en repos.
- Nr. 4 vom 25. April 1896: Postes téléphoniques avec appels à pendules.

AUFsätze VON UND ÜBER GUSTAV UND MARIE HASLER
ALS ALPINISTEN

Alpine Journal

- Nr. 153 (August 1901): The Grindelwald Dru.
- Nr. 155 (February 1902): Windschloss und Abschwung.
- Nr. 157 (August 1902): Engelhörner.

- Nr. 158 (November 1902): The Gspaltenhorn from the Tschingelfirn, Aiguille du Moine, Gespensterhorn, Ellstab, Hühnerstock and others.
 Nr. 162 (November 1903): Kleines Torrenthorn and others, Eigerhörnli, Grüneckhorn.
 Nr. 166 (November 1904): Rosenhorn and others.
 Nr. 174 (November 1906): Morgenhorn and others.
 Nr. 219 (June 1919): In Memoriam Christen Jossi.
 Nr. 224 (May 1922): The N-E Face of the Finsteraarhorn.
 Nr. 258 (May 1939): In Memoriam of Christian Kaufmann.
 Nr. 259 (November 1939): In Memoriam of Peter Bernet.
 The Almers and their Führerbücher.
 Nr. 263 (November 1941): A few climbs with Christen Jossi.
 Nr. 266 (May 1943): Hoc erat in votis.
 Nr. 267 (November 1943): Two notable Oberlanders.
 Nr. 277 (November 1948): In Memoriam of Fritz Amatter.
 Nr. 288 (May 1954): Gustav Adolf Hasler, 1877–1952 (Nekrolog).

Jahrbuch des Schweizerischen Alpenclubs (SAC)

37. Jahrgang, 1901/1902:

Wildschloß (Punkt 2706 der Eigerhörnlikette)
 Abschwung (Kette der Lauteraarhörner)
 Grindelwald Dru (im Nordwestgrat des Wetterhorns)

38. Jahrgang, 1902/1903:

Aiguille du Moine (über den Nordgrat)
 Punkt 3784 (Gespensterhorn) zwischen Lauitor und Rottalhorn
 Ellstab, Sefinental, Punkt 2826
 Gspaltenhorn (vom Tschingelfirn aus)
 Hühnerstock (Variante über den Ostgrat)
 Groß-Diamantstock, 3151 m (von Nordwesten)
 Berglistock (über Ostflanke)
 Rosenlauistock (Punkt 2256)
 Pollux
 Froschkopf
 Großes Engelhorn
 Kleines Gstellhorn

39. Jahrgang, 1903/1904:

Kleines Torrenthorn (3001 m)
 Tschingelhorn (über Südwestkamm)
 Spitzhorn (Traversierung)
 Morgenhorn (über den Ostgrat)
 Eigerhörnli (4 von den 5 kleinen Gipfeln)
 Grüneckhorn (Punkt 3869)

40. Jahrgang, 1904/1905:

Rosenhorn (mit Abstieg nach Osten)
 Nässihorn (mit Abstieg nach Osten)
 Mönch (über Nordwestgrat)
 Ebnefluh (Variante über Nordwestwand)
 Hugiattel (von Nordosten)
 Finsteraarhorn (über Nordostabsturz)

42. Jahrgang, 1906/1907:

Morgenhorn (Variante über den Ostgrat)
 Nordgipfel des Trugberges (über den Nordgrat)
 Großes Gelmerhorn (Abstieg über Südwand)

Österreichische Alpenzeitung

- Nr. 617 vom 18. September 1902: Die Engelhörner.
Nr. 624 vom 25. Dezember 1902: Lauitor (3700 m) und Gespensterhorn (3784 m).

Die Alpen (SAC)

- Nr. 2 vom Februar 1945: Aux temps d'avant le ski. Quelques ascensions avec Christian Jossi (Auszug aus Alpine Journal Nr. 263).

Alpina, Mitteilungen des Schweizerischen Alpenclubs

- Nr. 13/1902: Engelhörner.
Nr. 9, 10, 11/1903: G. Hasler's Climber's Guide to the Bernese Oberland, Vol. I.
Nr. 13/1904: Eiger.
Nr. 6, 16/1904: Donator für Trifthütte.
Nr. 9/1907: Ner «neue alpine Stil» von Marie Hampson-Simpson, Birmingham, ab 1908 Frau Hasler.
Nr. 15/1907: Bergnamenforschung und Rosenlaui.
Nr. 18/1907: Sektion Grindelwald: Präsident G. Hasler.
Nr. 1, 4, 11, 14, 15/1908: Neue Konkordiahütte, finanzieller Beitrag von G. Hasler.
Nr. 22/1908: Auf Whymper's Weg zur Aiguille Verte. Partie mit G. Hasler (als Führer).
Nr. 6/1910: Konkordiahütte: Schuldenfrei dank dem Hüttenstifter G. Hasler.

G. Hasler: The Bernese Oberland

- Conway and Coolidge's Climber's Guide, Vol. 1, From the Gemmi to the Mönchsjoeh, London (T. Fisher Unwin) 1902.

Berner Oberland, illustriertes Wochenblatt, Interlaken

- Nr. 8/18 vom 21. Juni 1902: Simelistock.
Nr. 11/30 vom 10. Juli 1902: Engelhörner, Rosenlauistock.
Nr. 20/80 vom 13. September 1902: Gspaltenhorn (vom Tschingelfirn aus).
Nr. 12 vom 26. Juli 1903: Petersgrat-Konkordia-Finsteraarhorn, Miss Hampson-Simpson (später Frau Hasler).
Nr. 21 vom 27. September 1903: ... der bekannte Zackenstürmer Herr Hasler aus Bern ...
Nr. 9 vom 2. Juli 1904: Erste Jungfrau-Uerschreitung des Jahres von Süd nach Nord.
Nr. 10 vom 9. Juli 1904: Eiger mit Abstieg über Mittellegigrat (28., 29. und 30. Juni).
A dangerous climb executed by Mr. G. Hasler (Abstieg vom Eiger über Mittellegigrat).
Nr. 12 vom 24. Juli 1904: Ein neuer Aufstieg zum Finsteraarhorn.
Nr. 13 vom 31. Juli 1904: Eiger, Miss Hampson-Simpson (später Frau Hasler), erste Besteigung durch Dame in Saison 1904.
Nr. 14 vom 7. August 1904: Eiger-Mönch-Wetterhorn, durch Miss Hampson-Simpson (später Frau Hasler).
Nr. 11 vom 23. Juli 1905: First traverse of Jungfrauojoch from the north; Miss Hampson-Simpson (später Frau Hasler).

- | | |
|-------------------------------|--|
| Nr. 14 vom 13. August 1905: | A Lady Mountaineer – Miss Marie Hampson-Simpson as Climber and Guide (später Frau Hasler), mit Bild. |
| Nr. 1 vom 3. Mai 1906: | Schenkung der neuen Trifthütte durch Hr. G. Hasler in Bern. |
| Nr. 17 vom 25. August 1906: | A brave lady climber, Miss Hampson-Simpson (später Frau Hasler), großes Gelmerhorn. |
| Nr. 18 vom 1. September 1906: | Großes Gelmerhorn, Miss Hampson-Simpson, G. Hasler, H. Fuhrer. |
| Nr. 5 vom 30. Mai 1908: | Neue Konkordiahütte, mit Beitrag von Hr. G. Hasler. |
| Nr. 12 vom 19. Juli 1908: | Frühlingsfahrt II (G. Hasenkamp mit G. Hasler und P. Bernet). |